

www.e-rara.ch

Theorie der Gartenkunst; ...

Hirschfeld, Christian Cay Lorenz

Leipzig, 1779-1785

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 6806

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-9283>

Vorbericht.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Vorbericht.

Die Freunde der Gartenkunst empfangen hier den Anfang eines Werks, das bereits vor einiger Zeit angekündigt worden, und worauf ich vor mehrern Jahren durch zwei kleinere Schriften (Anmerkungen über die Landhäuser und die Gartenkunst. 8. Leipzig, 1773. Theorie der Gartenkunst. 8. Ebendas. 1775.) vorbereitet habe. In der ersten war meine vornehmste Absicht, zuvörderst die mancherley Vorurtheile und Ausschweifungen, die in Ansehung der Gärten unter uns herrschen, aufzudecken, und dem falschen Geschmack einige Grundsätze entgegen zu stellen. Was nach diesem Versuch übrig blieb, nämlich eine genauere Entwickelung der Regeln, nach welchen man bey Bildung schöner Gärten überhaupt zu verfahren hat, war ich bemühet in der andern Schrift vorzulegen. Diese beyden kleinern Schriften, die wegen ihrer Beziehung auf einander als zwey Theile eines Ganzen anzusehen sind, können als für sich bestehende Handbücher dem Gartenfreunde, der nur die nothdürftigsten Kenntnisse sucht, noch immer nützlich seyn.

Der Beyfall, den das Publikum diesen Versuchen gegeben, die Aufmunterung einiger berühmten Männer unsrer Nation, das Bedürfniß einer noch neuen Wissenschaft, die nur erst durch wiederholte Bearbeitung einige Vollkommenheit erhalten kann, und der anziehende Reiz, der Gegenständen dieser Art eigen ist, mußten mich leicht bewegen, jetzt dieses ausführliche Werk über die Gartenkunst folgen zu lassen. Es ist nicht geschrieben, um eine plötzliche Veränderung mit unsern Gärten zu bewirken, wiewohl die meisten einer Veränderung bedürftig scheinen, sondern um ein nicht unangenehmes Nachdenken über diese Gegenstände zu veranlassen, den wißbegierigen Liebhaber in die Verfassung zu setzen, mit Nichtigkeit

davon zu urtheilen, und mit einiger Theilnehmung des guten Geschmacks sich selbst, wenn er Gelegenheit hat, einen Garten zu schaffen. Noch ist die Gartenkunst fast ganz von unsern Schriftstellern vernachlässigt, noch an so vielen Orten von bloßer Mode und vom Vorurtheil beherrscht. Man legt indessen noch so oft neue Gärten an, wobey man freye Wahl hat; man zieht dabey so oft gemeine Gärtner zu Rathe. Sollte ein Gutsbesitzer oder ein anderer Eigenthümer, der einen Garten bauet, denn nicht auch einmal nachfragen, was dieser oder jener Mann, dem er doch etwas mehr Kenntniß und Geschmack, als einem bloßen Pflanze, zutrauen muß, über die Einrichtung eines Gartens geschrieben hat?

Wäre ein Werk vorhanden, das nach dem höhern mir vorschwebenden Ideal den Erfordernissen der Gartenkunst vollkommen Genüge leistete, so würde die Mühe und der Aufwand, der hier aufgeopfert worden, sehr überflüssig seyn. Bey den wenigen ausländischen Schriften hat man nicht immer auf unsre einheimischen Bedürfnisse, auf die Vortheile unsers Klima, auf die Eigenthümlichkeiten unsers Landes Rücksicht nehmen können. Man ist oft zu einseitig nach dem Geschmack seiner Nation gewesen. Man hat die mannigfaltigen Arten von Gärten, die in dem verschiedenen Genie des Klima, der Lagen des Bodens, der Jahreszeiten gegründet sind, die einzelne Personen sich nach ihren Launen oder wahren Bedürfnissen entwerfen, Gärten, die wirklich seyn können, und deren nähere Bestimmung in der Folge dieses Werks vorkommen wird, nicht genau unterschieden, oder sie vielmehr ganz übersehen.

Dieser Band enthält nur noch wenig mehr, als die ersten und allgemeinen Grundsätze der Gartenkunst, die, so wenig man bisher darauf gerechnet zu haben scheint, doch eine genaue Entwicklung erforderten. Der Plan des Ganzen wird sich in der Folge von selbst darlegen. Inzwischen muß ich hier die Erinnerung vorausgehen lassen, daß man die Gartenkunst von botanischer und ökonomischer Gärtnerey zu unterscheiden hat,

hat, und daß alles, was dieses Werk über jene vortragen wird, sich auf das Schöne und den Geschmack bezieht. Was zur Erziehung und Wartung der Bäume und Pflanzen gehört, ist schon in tausend Schriften gelehrt, und liegt außer meinem Bezirk.

Eine ganz vollkommene Theorie der Gartenkunst ist nicht das Werk eines einzelnen Schriftstellers. Sie erfordert die Unterstützung der Fürsten und anderer Großen, wenn sie zu der Vollkommenheit steigen soll, der sie fähig ist. Ich habe mich bey der öffentlichen Ankündigung darauf eingeschränkt, daß ich um Mittheilung interessanter Beschreibungen von wirklich vorhandenen schönen Gärten, ohne welche eine Theorie dieser Kunst nicht vollständig und lehrreich genug seyn kann, gebeten habe. Ich wiederhole diese Bitte mit dem ganzen Eifer, den ich dieser Kunst geheiligt habe. Ich wünsche nicht bloß Beschreibungen von Gärten, sondern auch Zeichnungen von Landhäusern und allen Arten von Gartengebäuden, Tempeln, Pavillons, Cabinetten, Einsiedeleien u. s. w. zu erhalten, die, als wirklich ausgeführte Werke oder als Erfindungen, einen reinen und vorzüglichen Geschmack der Architektur beweisen. Durch eine solche gefällige Mittheilung würden neue Nationalerfindungen und manche schätzbare Denkmäler der Gartenkunst, die oft hie und da verborgen bleiben, zu ihrem Ruhm und zur Racheiferung mehr bekannt werden. Ich gelobe einen guten Gebrauch, wo sich ein Gebrauch machen läßt, und auf alle Fälle jede Art von Dankbarkeit. Sollte ich bey diesem Unternehmen, welches noch das erste unter uns ist, und welches das Vergnügen der Fürsten und des Adels so unmittelbar betrifft, eine Fehlbitte zu thun fürchten? Was indessen in der Folge für dieses Werk sowohl gethan wird, als auch was nicht gethan ist, soll bey Ueberlieferung des letzten Bandes getreu angezeigt werden.

Dieser Band liefert schon eine Beschreibung, die ich von einem Lustort meines Vaterlandes entworfen habe. Von verschiedenen andern ein-

heimischen Gärten werde ich in der Fortsetzung theils eigene, theils mitgetheilte Schilderungen vorzulegen suchen. Noch fehlt es uns, bis etwa auf ein paar Ausnahmen, an gedruckten Nachrichten von deutschen Gärten ganz. In jedem der folgenden Bände soll für solche Beschreibungen von Gärten, die für sich ein gewisses Ganzes ausmachen, oder die bey den Regeln selbst nicht bequem als Beyspiele und Erläuterungen zum Grunde gelegt werden können, ein besonderer Platz offen gelassen werden.

Unter den Kupferverzierungen trifft man hier zuvörderst nützliche Nachbildungen ausländischer, zum Theil von den berühmtesten Baumeistern errichteter Landhäuser und Gartengebäude an, die aus verschiedenen kostbaren und oft seltenen Werken ausgewählt sind und dazu dienen, den reinern Geschmack in diesem Theil der Architektur zu zeigen. Bey solchen Gebäuden kommt es vornehmlich darauf an, die Schönheit der Form und des äußern Ansehens bey der Verschiedenheit ihrer Größe und ihres Charakters kennen zu lernen, da die innere Einrichtung sich nach der Bequemlichkeit, dem Gutdünken und den mancherley Absichten der Bewohner richtet, und das, was eigentlich Baukunst ist, hier nicht gelehrt wird. Andre von diesen Landhäusern und Gartengebäuden sind Erfindungen geschickter Architekten, die eine Ausführung erwarten. Was an Gebäuden von dieser Classe bey verschiedenen Nationen, die im Besiz des guten Geschmacks sind, hie und da ausgeführt oder vorgezeichnet ist, davon wird man hier jetzt und in der Fortsetzung das, was der Nachahmung oder doch der Bemerkung werth scheint, wie in einer kleinen Gallerie, gesammelt und nachgebildet finden.

Die größern landschaftlichen Vorstellungen, die einzelne Naturscenen oder charakteristische Gegenden betreffen, bin ich fast alle dem edelmüthigen Eifer eines Mannes schuldig, der gleich bey der ersten Ankündigung dieses Werks sich mir freundschaftlich zugesellet hat. Mit den Talenten eines Landschafters geboren, folgte er dem Rufe der Natur schon

in

in seiner Jugend; allein die reichere Nährtin der Künstler, die Bildnißmalerey entzog abermals der Landschaftmalerey ein Genie, das für sie erschaffen schien. Indessen kehrt er in heitern Stunden zur Landschaftmalerey, der vertrautesten Schwester der Gaetenkunst, zurück. Er hat so viel brauchbare Kenntniß von ihr und so viel Geschmack, daß ich es für einen Vortheil der Gartenkunst ansehen müßte, wenn ihm zur Anwendung seiner Talente Gelegenheit gegeben würde. Ich werde künftig vollkommnere Gegenden und Gartenscenen von ihm mittheilen, die, wie ich hoffe, unter dem Grabstichel weniger, als die gegenwärtigen, verlieren werden, und die den vorgetragenen Grundsätzen näher kommen. Ich habe verschiedene Gartenstücke, als eigene Erfindungen von ihm, in Händen, die den besten engländischen Blättern von Windsor, von Kew und andern gleich sind, und unter ihnen einige, worin die Gegenstände mit ihren Farben so vortrefflich belebt sind, daß man die Natur selbst zu sehen glaubt, und den Mangel eines Mittels beklagt, sie für die Besitzer dieses Werks allgemeiner zu machen. Der Künstler, dem ich hier blos Gerechtigkeit widerfahren lasse, ist Herr Johann Heinrich Brandt in Hannover.

Ich habe freylich das Mangelhafte der Kupferstiche bey landschaftlichen Vorstellungen überhaupt schon bemerkt. *) Indessen liefern sie in Werken dieser Art doch immer eine Idee mehr, oder erheben und erheitern die Idee, die man durch Worte zu erwecken sucht; zugleich geben sie der Phantasie eine nicht unangenehme Beschäftigung. Man hat in den ältern Architekturwerken eine Menge von Kupferstichen verschwendet, um die falsche symmetrische Manier in den Gärten noch mehr zu unterstützen. Sollte die Kupferstecherkunst sich nicht auch für die freyen und edlen Naturscenen in den Gärten beschäftigen?

Ich wünsche von wirklich vorhandenen Gärten lieber Zeichnungen einzelner schöner Partien, als bloße Grundrisse des Ganzen zu erhalten.

*) S. 188.

In Gärten von einer glücklichen Lage und geschmackvollen Einrichtung werden doch immer einige sich auszeichnende Gegenden oder Theile von Gegenden seyn, die mehr als andre der Beobachtung werth sind. Eine Sammlung von solchen charakteristischen Partien ist weit mehr unterrichtend und aufheiternd, als todte Grundrisse, worin die Verhältnisse der Theile gegen einander, die gegenseitigen Beziehungen der Massen und Formen, der Tiefen und Erhöhungen, die Mannigfaltigkeit der Ansichten und ihrer Wirkungen, und tausend andre wichtige Umstände doch nicht sichtbar werden.

Eine französische Uebersetzung dieser Theorie, die jedesmal mit der deutschen Ausgabe erscheint, liefert Herr Friedrich de Castillon, Professor der Mathematik bey der Königl. neuen Ritteracademie zu Berlin. Ich kann diese Anzeige nicht geben, ohne ihm hier öffentlich meine lebhafteste Verbindlichkeit zu bezeugen, und ohne zugleich unserm Sulzer, dessen Verehrung eine meiner ältesten und angenehmsten Empfindungen ist, den wärmsten Dank für seinen gefälligen Antheil an der Beförderung meines Unternehmens zu sagen. Ihm, dem die Gartenkunst in Deutschland zuerst ihre ehrenvolle Stelle unter den schönen Künsten dankt, die er mit so vieler Würde erzog, ihm weihe ich die ersten Blumen dieses Frühlings, die ich zum Opfer für seine Erhaltung unter frommen Wünschen dem Gott der Gesundheit auf den Altar streue.
